



Das Ökosystem hat sich komplett verändert

"Schon als Junge fühlte ich mich vom Meer angezogen. Ich sammelte Muscheln und wollte Meeresbiologe werden, seit ich vier Jahre alt war. Mit 18 gab ich meine Muschelsammlung dem Museum in Amsterdam, denn ich fand es enttäuschend, dass die Muschelsammler nur sammelten, sich aber nicht für die Tiere interessierten," sagt der Ornithologe Theunis Piersma (48), Professor für Tierökologie an der Universität Groningen.

"Seit den 1970er Jahren hat es große Veränderung im Watt gegeben. Als ich mit der Vogelzählerei begann, wunderten wir uns, warum die Watvögel in großen Trupps flogen. In alten Büchern stand zwar, dass dies eine Anpassung an Wanderfalken ist. Aber einen Wanderfalken sahen wir damals vielleicht einmal im Jahr. Heute gibt es nicht nur Wanderfalken, sondern auch Sperber, Rohrweihen, Merline und im Festlandsbereich sogar Habichte. Das ist eine sehr auffällige Veränderung, die einen großen Einfluss auf die Küstenvögel hat. Sie fliegen häufiger auf, das kostet sie Zeit und Energie.

Die andere große Veränderung ist unauffällig: Im holländischen Wattenmeer gibt es einen dramatischen Rückgang von bestimmten Muscheln und den Vögeln, die sie fressen. Seit wir Zählungen machen, hatten wir noch nie so wenig Austernfischer. Seit 1988 hat die Population ziemlich gleichmäßig abgenommen. Verglichen mit den damaligen Höchstwerten gibt es heute nur noch ein Drittel der Austernfischer. Dasselbe gilt mehr oder weniger auch für Silbermöwen, Eiderenten und Knutts. Die Muschelfresser scheinen von der Bühne zu verschwinden.



Im fernen Watt: Petra de Goeij, Theunis Piersma, Ane Dekinga und der Camp-Hund untersuchen das Nahrungsangebot für Pfuhlschnepfen in der Egegik Lagoon, Alaska. Die Vögel fliegen von dort Non-Stop nach Neuseeland.

Die Vogelbestände spiegeln wider, was auf den Wattflächen passiert. So lange wir zurückblicken können, war die Baltische Plattmuschel, *Macoma baltica*, die häufigste Muschelart. Im Gegensatz zu Herzmuscheln oder Wattwürmern (*Arenicola*), deren Bestände stark schwanken, kommt sie sehr verlässlich vor. Sie zu fressen lohnt sich für die Vögel auch energetisch,

denn ihr Fleischanteil ist hoch und ihre Schale dünn. Als wir damals unsere Untersuchungen begannen, gab es durchschnittlich 300 Plattmuscheln pro Quadratmeter. Heute haben wir weniger als 0,3 pro Quadratmeter. Wir haben also 99,9 % aller Plattmuscheln



Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

verloren. Das war eine kontinuierliche, schrittweise Abnahme. *Macoma* ist eine seltene Art geworden.

Wir haben aber nicht nur Platt-, sondern auch Herzmuscheln und



Der Knutt und sein Forscher im Windkanal. Bei Untersuchungen des Energiehaushaltes von Watvögeln ermittelte Theunis Piersma traumhafte Verbrauchswerte: 200 Plattmuscheln auf 100 Kilometer.

andere Arten verloren. Das Ökosystem des westlichen Wattenmeeres hat sich komplett verändert. Auch Plattfische gibt es kaum mehr. Wenn man heute übers Watt läuft, tritt man nahezu

niemals auf einen Plattfisch, der zu entkommen versucht.

Die einzige Ursache, mit der ich das erklären kann, ist die mechanische Zerstörung des Wattbodens durch die Herzmuschelfischerei und die kommerzielle Entnahme ganzer Miesmuschelbänke in den 1990ern.

Die Herzmuschelfischerei im holländischen Wattenmeer ist dramatischer als man denkt, denn die Fischer gehen immer in die ökologisch wertvollsten Gebiete. Früher konzentrierte sich die Art auf Herzmuschelbänken. Nachdem diese abgefischt wurden, verlagerten sich die Herzmuscheln Ende der 1980er Jahre auf die artenreichsten Flächen. Diese Gebiete sind gesetzlich geschützt, aber die Fischer hatten eine Erlaubnis, dort zu dredgen. Die Befischung der Zielart Herzmuschel hat aber nicht nur sie dezimiert. Sie hatte langfristig einen massiven Einfluss auf Plattmuscheln und viele andere Arten. Das ganze System wechselte von einem Watt mit vielen Muscheln und Seeringelwürmern (*Nereis*) zu einem System, in dem kleine

Herzmuscheln leben wenige Zentimeter unter der Oberfläche des Watts. Um sie zu fischen, werden Stahldredgen durch den Wattboden gezogen. Dabei bleiben auffällige "Pflug"-Spuren zurück. Wegen der offensichtlich schwerwiegenden Auswirkungen wurde die Herzmuschelfischerei inzwischen im gesamten Wattenmeer eingestellt. In Schleswig-Holstein wurde sie bereits 1990 beendet und 1999 durch das Nationalparkgesetz verboten.

Krebsarten und der Kiemenringelwurm (*Scoloplos*) dominieren. Die Veränderungen sind zumindest in der Westhälfte des holländischen Wattenmeeres wirklich unglaublich.

Ein Urteil des Europäischen Gerichtshofes hat letztlich dafür gesorgt, dass seit Anfang 2005 in den Niederlanden keine Herzmuscheln mehr befischt werden. Eine Erholung der Bestände ist bisher aber nicht zu beobachten.“

Neue Nationalpark-Partner zertifiziert

Immer mehr Tourismusunternehmen und regionale Einrichtungen werden Botschafter des Wattenmeer-Nationalparks und gehören zum wachsenden Netzwerk der Nationalpark-Partner. Zwei Reeder, ein Reiseveranstalter sowie zwei Vermieter von Ferienwohnungen auf Hallig Hooge wurden jetzt auf dem Ausflugsschiff „Rungholt“ als neue Nationalpark-Partner zertifiziert.

„Nationalpark-Partner informieren ihre Gäste in besonderer Weise über den Nationalpark. Dazu werden ihre Mitarbeiter vom Nationalparkamt geschult, sie erhalten Informationsmaterial und dürfen das Nationalpark-Logo verwenden“, erklärt Dr. Helmut Grimm, Leiter des Nationalparkamts. „Wir



Kapitän Heinrich von Holdt (MS „Seeadler“), Vermieterin Katja Just (Haus am Landsende, Hooge), Kapitän Uwe Petersen (MS „Rungholt“) und Nationalparkchef Helmut Grimm halten die Fahne der Partnerschaft hoch.

empfehlen und bewerben unsere Partner, die dadurch einen Wettbewerbsvorteil haben. Weil der Nationalparkgedanke mit ihrer Hilfe gut und weit verbreitet wird, gewinnen beide Seiten“, so Grimm.

Insgesamt gibt es nun 57 Nationalparkpartner: Je zwei Gemeinden, Hotels und Ferienwohnungen, vier Reedereien, ein Restaurant, eine Bahngesellschaft, ein Reiseveranstalter und zahlreiche Wattführer. Grundlage der Partnerschaft ist ein Kooperationsvertrag, in dem sich das Nationalparkamt und die Partnerbetriebe verpflichten,

bestimmte Qualitätsstandards zu erfüllen. Ein Vergaberat prüft die Anträge und die Einhaltung der Standards.

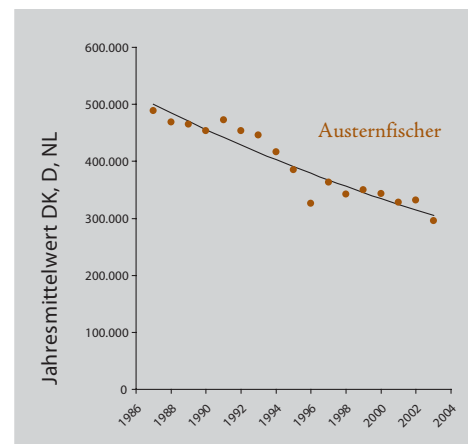
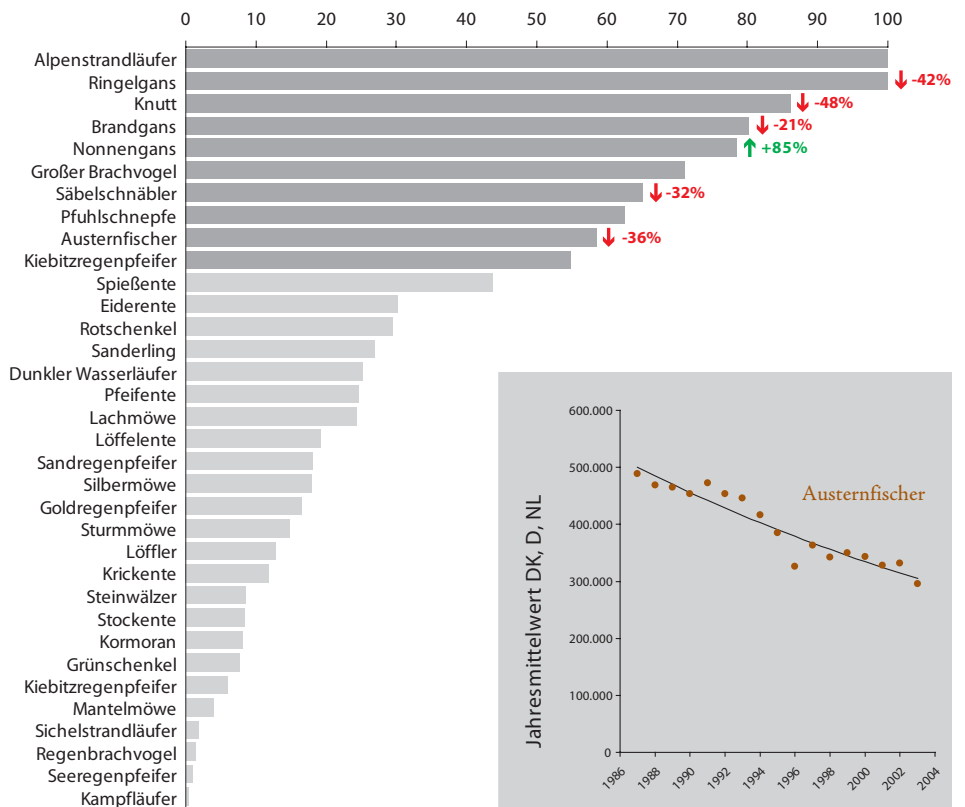
Watvögel werden weniger

Spätsommer und Herbst ist die Zeit des Vogelzuges. Wer die riesigen Schwärme von Alpenstrandläufern, Knutts oder anderen Watvögeln über dem Watt sieht, wird die eindrucksvollen Bilder sich schlagartig wendender Vogelwolken nicht vergessen. Neue Studien zeigen aber, dass die Rastbestände vieler Arten wattenmeerweit kleiner werden. Dies betrifft besonders einige typische Wattenmeer-Arten: Austernfischer, Knutts, Silbermöwen und Ringelgänse haben von 1987 bis 2004 um mehr als 30 % abgenommen. Hinweise auf derartige Veränderungen hatte eine erste Untersuchung für die Jahre 1992-2000 gegeben, die das Internationale Wattenmeersekretariat in Wilhelmshaven im vergangenen Jahr veröffentlichte (www.waddensea-secretariat.org/TMAP/wse20/wse20.html).

Im Auftrag des wattenmeerweiten Monitoringprogrammes (TMAP) untersuchte der Biologe Jan Blew nun die Bestandszahlen eines längeren Zeitraumes. Dafür stand ihm eine gute Datengrundlage zur Verfügung, weil mehr als hundert Ornithologinnen und Ornithologen jährlich rund 3.000 Rastvogelzählungen im dänisch-deutsch-niederländischen Wattenmeer machen. Seine Ergebnisse stellte er internationalen Experten Ende August in Wilhelmshaven vor:

- Im dänisch-deutsch-niederländischen Wattenmeer halten sich im Jahresmittel mehr als 6 Millionen Wat- und Wasservögel gleichzeitig auf. Insgesamt sind es jährlich mehr als 10 Millionen Vögel. Der September ist der vogelreichste Monat.
- Auf dem Ostatlantischen Vogelzugweg (East Atlantic Flyway) nutzen 34 Arten das Wattenmeer mit Populationsanteilen von über 1 %, davon 24 Arten mit Anteilen von über 10 % und zehn Arten

Anteil des Wattenmeerbestandes an der Flyway Population [%]



34 Vogelarten, für die das dänisch-deutsch-niederländische Wattenmeer ein wichtiger Lebensraum ist, weil mehr als ein Prozent ihrer Populationen das Gebiet nutzen. 10 Arten (dunkelgrau) halten sich sogar mit Populationsanteilen von über 50 % im Wattenmeer auf. Für sie sind signifikante Bestandstrends im Wattenmeer für die Jahre 1987 bis 2004 angegeben. Die kleine Abbildung zeigt ein Beispiel.

- ("Charakter-Arten") mit einem Anteil von über 50 %.
- Bei fünf von diesen 34 Arten nahm der Bestand im Zeitraum 1987-2004 eindeutig zu, der von zwölf Arten nahm ab.
 - Von den zehn Charakter-Arten des Wattenmeeres zeigen Ringelgans, Knutt, Säbelschnäbler und Austernfischer stark rückläufige Bestände, nur die Nonnengans-Zahlen nehmen deutlich zu.

Die Experten sind sich einig: Jetzt müssen die Ursachen der Bestandsänderungen ge- und untersucht werden. Eine äußerst komplexe Aufgabe, weil die Trends in den Teilgebieten des Wattenmeeres unterschiedlich,

mitunter sogar gegenläufig sein können und für jede Art die ökologische Situation in Brut-, Rast- und Überwinterungsgebieten betrachtet werden muss. Für die Abnahme der Ringelgänse werden Veränderungen in den Brutgebieten diskutiert, während die Zunahme der Nonnengänse wohl mit Änderungen bei der Auswahl und Nutzung ihrer Überwinterungsgebiete in Zusammenhang steht. Die Muscheln fressenden Arten Knutt und Austernfischer leiden vermutlich unter dem Rückgang ihrer Hauptnahrungstiere (s. Artikel S. 1).

Die Studie von Jan Blew soll in diesem Jahr veröffentlicht werden.

Landesamt für den Nationalpark
Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer
Postfach 160 | 25829 Tönning

Seehundbestand gut erholt

Der Seehundbestand im Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer ist im vergangenen Jahr weiter leicht angewachsen. Bei Befliegungen im August zählten Wissenschaftler 5.543 Seehunde (Vorjahr: 5.505). In Niedersachsen wurden 4.642 Seehunde festgestellt. Die Seehundpopulation ist

wieder so groß wie Ende der 1990er Jahre und macht einen gesunden Eindruck. Bereits im Juni waren 2.085 Jungtiere in Schleswig-Holstein gezählt worden. Der Zuwachs des Bestandes ist nicht mehr so stark wie in den ersten Jahren nach der Seehundstaupe des Jahres 2002.

PVSt | Deutsche Post AG | Entgelt bezahlt C45854

Termine und Präsente

Westküsten-Vogel-Kiek im Oktober

Beim Westküsten-Vogel-Kiek am 8.10. geht es von 9 bis 18 Uhr per Bus zu den besten Vogelbeobachtungsplätzen: zum Beltringharder Koog, zum Hauke-Haien-Koog und auf die Hamburger Hallig. Treffpunkt ist der Bahnhof in Husum. Biologen, Nationalpark-Ranger und Schutzgebetsbetreuer der Verbände begleiten die Fahrt.

Die Tour kostet 20 €. Die Teilnehmer/innen werden für die Fahrt mit hochwertigen Leica-Ferngläsern und Spektiven ausgestattet, erhalten ornithologisches Infomaterial und auf der Hamburger Hallig Kaffee und Kuchen. Anmeldung bis zum 29. September unter Tel. 04861 96200. Infos: www.NABU-Katinger-Watt.de, www.nationalparkservice-veranstaltungen.de

Biosphären Workshop

Wie soll die Zukunft der Biosphäre Halligen aussehen? Halligbewohner/innen und Interessierte diskutieren dies vom 29.9. (10.30 Uhr) bis zum 30.9. (14 Uhr) in der Nordseeakademie Leck. Für Unterkunft und Verpflegung ist gesorgt. Die Teilnahmegebühr beträgt 20 €. Anmeldung bis 12.9. bei katja.pump@nationalparkamt.de, Tel. 04861 616-36 oder -21, Fax -69.

Tagung zum Natur-Tourismus

„Naturerlebnis im touristischen Angebot“ heißt eine Tagung für Vermieter und im Tourismus Tätige in Dithmarschen und Nordfriesland. Am 11.10. von 12 bis 16.30 Uhr werden im Hotel Aquarium in Friedrichstadt Ergebnisse von Natur-Tourismus-Projekten an der Westküste vorgestellt. Die Teilnahme kostet 10 €. Darin enthalten sind Mittagsimbiss und Getränke. Programmfaltblatt mit Anmeldeformular: www.wattenmeer-nationalpark.de/tagung.pdf oder Tel. 04861 616-0. Anmeldeschluss: 6.10.

Nationalpark-Kalender



An Weihnachten zu denken ist nie zu früh. Wie wär's mit einem Nationalpark-Kalender? Fotograf Martin Stock hat 12 Landschaftsmotive ausgewählt und damit einen kleinen (23 x 17 cm, 8,90 €) und einen großen (48 x 46 cm, 22,00 €) Nationalpark-Kalender bestückt. So braucht man nur überlegen, ob es ein kleines oder großes Geschenk werden soll (Bezug: Eiland Verlag, www.eiland.de).

„Es gibt keine sachlichen Argumente, die gegen die Ausweisung des Wattenmeeres als Welterbe sprechen.“

Albert Pahl, Amtsvorsteher von Eiderstedt, vor der Ablehnung des Vorhabens im Umweltausschuss des Kreises Nordfriesland.

IMPRESSUM

Herausgeber

Nationalparkamt
Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer
Schlossgarten 1, D-25832 Tönning
Telefon 04861 616-0, Fax 04861 616-69
www.wattenmeer-nationalpark.de

Redaktion

Dr. Hendrik Brunckhorst
Telefon 04861 616-32
hendrik.brunckhorst@nationalparkamt.de

Layout

Elisabeth Koop

Auflage

2.200 Exemplare

Druck

Druckerei Hansen, Husum
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Bildnachweis

Gill jr., Janke (Seite 1), Bijlsma, Brunckhorst (2)

Rufen Sie an

... wenn Ihre Adresse nicht stimmt.
... wenn Sie weitere Interessenten kennen.
... wenn Sie die *Nationalpark Nachrichten* beziehen oder nicht weiter beziehen möchten:
Karin Schober, Tel. 04861 616-61
Die *Nationalpark Nachrichten* erscheinen 6 mal jährlich und sind kostenlos.
Abdruck erwünscht, Beleg erbeten.

